

Hercules-Besatzungen von der US-Air Base Ramstein trainieren in den USA! Wann hören die US-Kampfflugzeuge endlich ganz auf, über der Westpfalz und dem Saarland Luftkämpfe für völkerrechtswidrige Angriffskriege zu üben?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 028/06 – 10.03.06**

Die Hercules der 37th Airlift Squadron trainieren auf der Pope Air Force Base in North Carolina

Von Monica Mendoza
KAISERSLAUTERN AMERICAN (24.02.06)

Die Welt sieht aus 500 Fuß (152 m) anders aus als aus 2000 Fuß (610 m) Höhe. Und die C-130 Hercules-Piloten und Navigatoren der 37th Airlift Squadron (Luftransport-Staffel) aus Ramstein mussten das kennen lernen. **Achtundneunzig Crew-Mitglieder der 37th stiegen vor kurzem in ihre Maschinen und flogen in die Staaten, wo sie wertvolle Zeit mit ihren Flugzeugen verbringen konnten.**

Neu veröffentlichte Taktiken, Techniken und Prozeduren für die C-130 änderten die taktische Verwendung der C-130, die jetzt durch den Einsatz von Nachtsichtgeräten Nachtflüge in niedrigerer Höhe als jemals durchführen können. Auch die Flugformationen änderten sich von Dreier-Formationen in Zweier-Kampf-Formationen.

„Diese scheinbar kleine Anpassung ändert viele Aspekte von Luftlandeoperationen und Manövern in taktischen Formationen,“ sagte Cap. (Hauptmann) Alexandra Winkler, Fluglehrerin der 37th AS (Abk. für Airlift Squadron). „Das muss in der Luft dicht über dem Boden gelernt und geübt werden.“

Aber im Gastgeber-Land Deutschland ist Tiefflug eingeschränkt – während der meisten Zeit des Tages darf nicht tiefer als 1000 Fuß (305 m) geflogen werden.

Es gebe auch Beschränkungen zur Anzahl der Flüge pro Tag, deshalb sei es eine Herausforderung, die ganze Staffel nach den neuen Vorschriften der Air Force zu trainieren, sagte Captain Winkler.

Unlängst führte deshalb das Team der 37th AS seine Trainingsmission auf der Pope Air Force Base in North Carolina durch, der Heimat des 43rd Airlift Wing (Luftransport-Geschwaders). Dort befindet sich einer der größten Militärstützpunkte in Amerika, der speziell für Trainingsmissionen der Hercules ausgestattet ist.

„Es war das erste Mal in der jüngsten Vergangenheit, dass wir uns zum Training in die USA begaben,“ sagte Captain Winkler. In drei kurzen Wochen hatten 52 Crew-Mitglieder die Chance, zu fliegen und die neuen Taktiken zu erlernen, die von der Air Force vorgeschrieben wurden.

„Die Herausforderung bestand darin, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Trainingsflüge durchzuführen,“ sagte Lt. Col. (Oberstleutnant) William Ward, der Kommandeur der 37th AS. Die Crew-Mitglieder hätten Tage und Nächte lang gearbeitet, um das Training während der Zeit in Pope möglichst auszudehnen, sagte Colonel Ward.

„Dort konnten wir Sachen ausprobieren, die in Deutschland nicht möglich sind,“ sagte er. „Es war erfrischend, dass wir die Taktiken so fliegen konnten, wie sie vorgeschrieben sind.“

Die Crews aus Ramstein flogen in geringerer Höhe und führten ihre legendären Kurzstreck-

cken-Landungen durch, während sie Nachtsichtgläser trugen, und das sei etwas ganz Neues für die C-130-Besatzungen gewesen, sagte Captain Winkler.

Die Verlegung des Trainings in die Staaten war besonders wichtig für Crew-Mitglieder, die gerade vom Fronteinsatz zurückgekommen waren.

„Jedes Jahr ist in zwei halbjährige Perioden eingeteilt, und in jeder Periode muss trainiert werden,“ sagte Captain Winkler. **„Wenn wir das in den halbjährigen Perioden notwendige Training wegen der Fronteinsätze oder aus anderen Gründen nicht durchführen können, bleiben wir nicht einsatzbereit.“**

Die Trainingsmission in den Staaten sei erfolgreich gewesen, sagte Colonel Ward. Von der 37th AS erwarben 10 Crew-Mitglieder den Einsatzbereitschafts-Status, und die Besatzungen qualifizierten sich in neuen Taktiken und Kurzstrecken-Landungen mit Nachtsichtgeräten.

Crew-Mitglieder wurden auch zu Formationsführern weitergebildet und für die Fluglehrerschule vorbereitet.

„Wir wollen nach Möglichkeit versuchen, das einmal in jeder Halbjahres-Periode durchzuführen,“ sagte Colonel Ward. „Die Crews haben Großartiges geleistet, als wir da waren.“

(Der Artikel wurde komplett übersetzt. Die Hervorhebungen im Text und die Erläuterungen in Klammern wurden vom Übersetzer hinzugefügt.)

Unser Kommentar

Die Herren der US-Air Force auf „ihrer“ Air Base Ramstein scheinen langsam zu erkennen, dass die einheimische Bevölkerung nicht länger bereit ist, die ganztägige Beschallung mit militärischem Fluglärm oder das ständige Anwachsen der Schadstoffbelastung und des Absturzrisikos tatenlos hinzunehmen. Ohne Proteste aus der Region und ohne unsere ständigen Hinweise auf die völkerrechts- und verfassungswidrige Nutzung des ihnen auf deutschem Boden nur für NATO-Verteidigungszwecke überlassenen Flugplatzes hätten sie die Kampf-Vorbereitung ihrer Hercules-Besatzungen sicher nicht in die USA verlegt.

Ganz nebenbei lassen sie uns wissen, dass sie durchaus bereit sind, Tiefflugverbote und Flugzeitbeschränkungen einzuhalten. Es liegt also nur im Ermessen der genehmigenden deutschen Behörden, den Flugverkehr auf der US-Air Base Ramstein so zu verringern, dass das Recht der Anwohner auf ein menschenwürdiges Leben und körperliche Unversehrtheit nicht ständig verletzt wird.

Die US-Air Force weiß auch offensichtlich sehr genau, dass sie auf deutschem Boden nicht für die Angriffskriege der Bush-Administration üben darf, weil das nach Art. 26 unseres Grundgesetzes verfassungswidrig ist. Die Bundesregierung hätte deshalb auch die Übungsflüge der F-16 und der A-10 über der Westpfalz und dem Saarland längst verbieten müssen, denn auch die Piloten dieser Flugzeuge trainieren über unserem Territorium für ihre anschließenden Fronteinsätze in Afghanistan, im Irak oder demnächst im Iran. Das Verteidigungsministerium muss über die genehmigende Wehrbereichsverwaltung Wiesbaden und das überwachende Luftwaffenamt alle Flüge untersagen, die nicht ausschließlich der Erfüllung des NATO-Verteidigungsauftrages, sondern nur der Kriegsvorbereitung und der Kriegsführung der US-Streitkräfte dienen.

Wir haben in unserer LP 021/06 bereits über die Absicht der US-Air Force berichtet, zwischen den beiden Start- und Landebahnen auf der Air Base Ramstein eine Absprung- und Abwurfzone für die C-130 Hercules einzurichten. Es ist zu befürchten, dass dort künftig

nachts – wenn es weniger auffällt – die Übungen durchgeführt werden sollen, die jetzt in North Carolina stattfanden. Wenn die Transporter sich im Dunkeln im Gefechts-Tiefstflug der Abwurfzone nähern, dürfen natürlich keine Bäume im Weg stehen. Damit erklären sich auch die derzeit weiträumig und sogar nachts durchgeführten zusätzliche Abholzungsmaßnahmen, die für den normalen Flugbetrieb nicht notwendig sind. Die Zerstörung der letzten geschützten Baumbestände im Landstuhler Bruch muss sofort gestoppt werden, denn Flugmanöver für Kampfeinsätze in Angriffskriegen dürfen in Ramstein ja überhaupt nicht geübt werden.

Liebe Mitbürger, protestieren Sie bei den Politikern aller Parteien gegen den erneuten sinnlosen Raubbau an den für die Luftreinigung in der Umgebung der Air Base lebenswichtigen Bäumen. Die US-Streitkräfte werden ihren gesamten Flugbetrieb in der Westpfalz und über dem Saarland schon sehr bald so stark einschränken müssen, dass sie umziehen werden. Es wird sehr viel länger dauern, bis die jetzt noch schnell gefälltten Bäume wieder nachgewachsen sind.

Die US-Militärs wissen sehr genau, dass jede deutsche Regierung ihre völkerrechts- und grundgesetzwidrigen Aktivitäten auf unserem Boden unterbinden könnte. Wir hoffen dass der Untersuchungsausschuss des Bundestages, der sich mit den Machenschaften der deutschen Geheimdienste und der CIA befasst, auch die kriegsentscheidende Rolle der US-Basen auf deutschem Boden unter die Lupe nimmt. Mit Hilfe des von uns schon häufig zitierten Urteils des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerwG 2 WD 12.04), das die völkerrechts- und verfassungswidrigen Unterstützungsleistungen der Schröder/Fischer-Regierung im Irak-Krieg anprangert, ist der Merkel/Müntefering-Regierung leicht nachzuweisen, dass sie wegen des bevorstehenden US-Überfalls auf den Iran in Ramstein und anderswo umgehend einschreiten muss.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern